Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 25

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahre 1801 wendete er sich an das Publikum als an den obersten Schiedsrichter. Er hat ein Anwesen gemietet und darin eine große Thermolampe erbaut, mit der er die Gärten erleuchtet; eine Fontaine lumineuse tonstruiert er. Die Menge drängt sich herbei, zahlt willig Eintrittsgeld und preist mit lautem Geschrei die Erfindung, obgleich die neue Beleuchtung noch abscheulich riecht. Der Marineminister beruft eine Brufungs= kommission. Zwei Russen, die Fürsten Galigin und Dolgoruki, bietem ihm an, seine Erfindung nach Rußland zu bringen. Aber Lebon will fie feinem Baterlande erhalten und verschmäht das Vermögen, das man ihm bietet. Und dabei fitt er frierend in Rouvray in einer armseligen Hutte, deren Dach ein Sturm herunterreißt.

Plötlich erhält er einen Brief. Das gesamte Brücken= und Wegebaukorps ladet ihn ein, der Raiserkrönung beizuwohnen. Am 2. Dezember 1804 trifft er in Paris ein und ist Zeuge der Feierlichkeit in Notre-Dame.

Am Abend geht er durch die Champs Elysées. Was ist in jener Stunde geschehen? Man weiß es nicht. Der leere, öde Ort bot dem Verbrechen jede Gelegenheit . . . Am folgenden Morgen fand man dort einen Toten — 13 Messerstiche wies sein Körper auf. Es war Philipp Lebon. Den Mörder hat man niemals gefunden.

Aber die Vermutungen hatten freie Bahn, und man klagte Engländer an, Lebon ermordet zu haben, um sich seiner Erfindungen zu bemächtigen. Lebons Briefe und die seiner Frau strasen diese Legende Lügen.

Der Erfinder war gestorben, ohne den Triumph seiner Arbeit, die einen so gewaltigen Umschwung hervorrufen sollte, zu erleben. Andere vollendeten sein Werk. Doch seine Witwe wäre vielleicht vor Hunger gestorben, hätte man ihr nicht endlich eine Pensson von 1200 Fr. bewilligt. Sie hat sie kaum genossen, denn fie ftarb zwei Sahre später, enttäuscht und erschöpft.

Verldiedenes.

Simplontunnel. Wegen des Austrittes einer heißen Quelle im Simplontunnel (100 Sekundenliter und 45 Grad Wärme) konnten die Arbeiter infolge der großen Hipe nicht weiter arbeiten. Man versuchte deshalb zur Minderung der Hitze kaltes Waffer in den Tunnel zu pumpen. Die Ingenieure befürchten, daß es noch zu bedeutenden Schwierigkeiten kommen und die Vollendung des Durchstichs eine Verspätung erleiben könnte.

Bauwesen in Bern. Der Handwerker= und Gewerbe= verein der Stadt Bern nahm am 14. September mit einer gut besuchten Versammlung im Restaurant Beibel unter dem Vorsitze des Herrn Großrat Böhme seine Wintertätigkeit auf. Haupttraktandum war die Besprech= ung der Bauordnung für die Gemeinde Bern, über welche Herr Architett Blaser, Stadtbaumeister von Bern, einen Entwurf ausgearbeitet hat, der bei der Baukommission und dem Ingenieur= und Architekten= verein günstige Aufnahme fand. In einem 21/2stündigen Referat gab Herr Architekt Trachsel einen orientierenden Bericht über die Beratungen der Baukommission und des Ingenieur= und Architektenvereins. Man kann sagen, daß die Bauordnung von einem fortschrittlichen Geift beseelt ist und namentlich in sanitarischer Hinsicht auf große Verbesserungen hinstrebt. Die von den HK. Schreinermeister Mart, Tapezierer J. Gust und haupt-sächlich von Hrn. Ed. v. Mülinen, Architekt, mit dem Vorsitenden benutte Distuffion betr. die Artitel 5, 10, 11, 27, 28, 34, 40, 50 und 51 (neu) teilte die Borschläge des Referenten und nahm die Abanderungs= anträge der Baukommission und des Ingenieur= und Architektenvereins an, die dahin gingen, der Bauord-nung für die Gemeinde Bern zur Durchführung zu verhelsen, als einem Werk, das in bautechnischer Finsicht den Fortschritten moderner Bautunft entspricht.

Bauwefen in Bajel. Gine Anzahl Liegenschafts= besitzer im äußeren Segenheimerquartier hat sich zu= sammengetan und beschlossen, mit vereinten Kräften die Erstellung der Tramlinie Basel-Hegenheim anzustreben. Die genannten Liegenschaftsbesißer, die zusammen über mehr als 400,000 Duadratmeter Terrain verfügen, sind gewillt, dem Staate Garantie für ange-messen Berzinsung der Linie zu geben. Ferner beabsichtigen die Allschwiler Traminteressenten, den Großen

Sensationelle Neuheit.



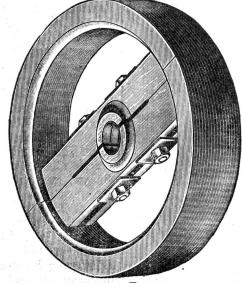
Zwei-teilige HOZS10

In allen Kulturstaaten patentiert - Patent No. 27320.

Jede Kranzhälfte besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik Dr. P. Karrer vorm. Rilliet & Karrer, Wildegg.



Patent Beran.

emenschei

Internationale Spiritus-Ausstellung in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

Jacob, Wiederkehr

in Winterthur. 1362

Rat schon in der nächsten Sitzung um definitive Genehmigung der Linie Basel-Auschwil anzugehen.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Die für den Vertehr während des eidgenössischen Schützensestes erstellten provisorischen Bauten auf dem hiesigen Bahnhos, wie hölzerne Kasserellen und Perrons, werden wieder abgebrochen und bald wird sich unser Bahnhos in seiner früheren "Schönheit" präsentieren.

Bauwesen in Zug. Mit der Fundamentaushebung für die protestantische Kirche auf dem alten Bahnhof-areal wurde begonnen. Bis zum Eintritt der kalten Witterung hofft man auch die Fundamentierungsarbeiten beendet zu haben.

Acetylenzentrale Zihlichlacht. Wie sich gegenwärtig überall das Bedürsnis nach besserer Beleuchtung geltend macht, so hat sich letzten Frühling auch in Zihlschlacht eine Genossenschaft gegründet mit dem Zwecke, in unserem Dorse die Acetylen-Beleuchtung einzusühren, der sich dann auch schnell der größte Teil der Einwohnersichaft mit über 300 Flammen angeschlossen hat. Das Werf wurde soson Klammen angeschlossen hat. Das Werf wurde soson in Angriff genommen und im Laufe des Sommers ausgesührt. Die ganze Anlage mit freistehender Zentrale kommt mit den Hausinstallationen auf zirka Fr. 20,000 zu stehen und wurde erstellt von Herrn J. Brunschwyler in Zürich. Dieselbe ist nun dem Betriebe übergeben und sunktioniert tadellos. Das neue Licht macht seiner einsachen Bedienung und Schönsheit wegen allen Beteiligten große Frende.

Kirchenrenovation Schwyz. Erst fürzlich fiel in der Pfarrfirche eine der großen Orgelpseisen herunter, und letzthin lösten sich wieder Steine von dem Gesimse ob dem Borzeichen los. Seit Jahren sieht man Risse und weiß man auch, daß das Kranzgesimse unter dem Dache da und dort abbröckelt und einstürzen könnte, wodurch leicht ein Unsall passieren würde. Es sollte das ein Fingerzeig sein, daß es nicht mehr versrüht ist, wenn mit der Kenovation, die ja 1—2 Jahr in Unspruch nehmen wird, bald begonnen würde und zwar zuerst mit dem äußeren Verputz, damit nicht die Fenster und im Innern Walerei, Vergoldung und neue Orgel durch Staub 2c. Schaden erleiden. ("Schwyzer Ztg.")

Bezirksspitalbante March (Schwyz). Die Kirchgemeinde Lachen hat letthin bezüglich der Platzfrage betreffend den Bau eines Bezirksspitals einen wichtigen Beschluß gesaßt. Es wurde beschlossen, dem Bezirksrate zu diesem Zwecke drei Plätze zu offerieren, nebst den nötigen Zusahrtsstraßen rechts (Bezirksgemeindeplatz) und links der Landstraße in der Nähe vom Spreitenbach und zwischen Pslästerer Hörmanns und Gebrüder Martys Liegenschaft, alle drei auf dem Gebiete der Genossame Lachen. Jeht werden wohl auch Offerten aus der Mittelmarch nicht mehr lange ausbleiben.

Die Schulgemeinde Schönenberg-Kradolf beschloß die Anlage einer zentralen Warmwasserheizung im Schulshaus Kradolf. Es lagen vier Offerten vor mit Kostensvoranschlägen von 2460 bis 2970 Fr. Es bleibt der Schulvorsteherschaft überlassen, die Erstellung der Anlage zu vergeben.

Die Wirren im New-Yorker Baugewerbe. Die seit vielen Wochen zwischen der Vereinigung der New-Yorker Baukontraktoren und den in Betracht kommenden Unions der Bauarbeiter herrschenden Wirren sind seit dem 26. August offenbar in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Kontraktoren, die dem drohenden Streike der Bauarbeiter durch eine Aussperrung der Bauarbeiter zuvorgekommen waren, haben beschlossen, von ihrer bisherigen Gepflogenheit betreffs der Arbeitsbedingungen in ihrem Geschäfte abzugehen und von nun ab sich nicht mehr

darum zu kummern, ob der Arbeiter der Union angehört oder nicht. Der Arbeiter, welcher bon nun an um Beschäftigung nachsucht, muß eine Verpflichtung unterschreiben, nach welcher er sich bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten mit seinem Arbeitgeber einem schieds= gerichtlichen Verfahren unterwerfen will, bas genau dem angepaßt ift, welches bisher für Streitigkeiten zwischen den Bauunternehmern und den Unions galt und dessen Bruch die Bauherren den Arbeitern zum Vorwurf machen. Dies würde für das New-Yorter Baugewerbe das Ende des bisherigen Prinzipes der "geschlossenen Berkstatt" bedeuten, und die "offene Berkstatt" an dessen Stelle setzen. Als Antwort auf diesen raditalen Schritt der Kontrattoren haben die in der Building Trade Alliance vertretenen Baugewerbe einen allgemeinen Streit der bisher noch unbeteiligten zehn Unions defretiert, wodurch die Zahl der Feiernden von 30,000 auf 54,600 bezw. durch die erzwungene Arbeitseinstellung der Handlanger auf 100,000 gebracht würde. Ueber die Aussichten der beiden Seiten im gegenwärtigen Rampfe kann man natürlich nichts beftimmtes fagen. Es muß aber bemertt werden, daß die Arbeitgeber eine geschlossene Phalanx bilben, während unter den Arbeitern ftarte Bermurfniffe herrichen. Der Zentralverband der Bauarbeiter mußte z. B. drei Unions suspendieren, weil sie beschlossen hatten, zur Arbeit zu-rückzutehren. Der Führer der Bauarbeiter ist serner unter Antlage wegen angeblicher Bestechung durch einen der Kontraktoren, dem er gegen Geld Vorteile einge-räumt haben soll. In einem Dutend Unions sollen die Radikalen, welche den Krieg bis zum bitteren Ende austämpfen möchten, nur wenig Ginfluß haben. Da die Arbeitgeber auch die Macht des Kapitals auf ihrer Seite haben, während die Unions durch die schon monatelangen-Wirren finanziell bereits geschwächt sein mussen, mag der Erfolg sich — zeitweilig wenigstens — ben Arbeitgebern zuneigen. Ob dies für die Kontrat-tore nicht zu einem Pyrrhussiege werden würde, mußte die Butunft lehren. Die hiefigen Bauunternehmer beherrschten seit Jahren die Bautätigkeit in der ganzen Stadt, da auswärtige Unternehmer hier keine Arbeit finden tonnten. Die hiefigen Arbeitgeber hatten namlich einen Pakt mit ben Arbeitern geschloffen, nach welchem sie die Union derselben anerkannten und Nicht= unionleute nicht beschäftigten. Als Gegenleistung dafür vereitelten die Arbeiter jeden Versuch fremder Kontraktoren, hier Fuß zu fassen. Es murden den auswärtigen Unternehmern eine solche Menge schwerer Bedingungen geftellt, daß sie New-Port einfach meiden mußten. Infolge dieser Monopolisierung der Unternehmertätigkeit und des Arbeitsmarktes ist das Bauen in Rew-Pork selbstverständlich immer teurer geworden, mas wieder die Mieten in bedeutender Beise verteuerte. Diese Verhältniffe könnten infolge des anscheinend bevorstehenden Konflittes zwischen Kontraktoren und Unions in bemertenswerter und für die Bauherren nicht gerade angenehmer Beife geandert werben. Die vereinigten Bauarbeiter-Unions haben gleichzeitig eine Rlage gegen die Bereinigung der Baukontraktoren eingereicht, wonach fie dieselbe als illegal, weil gegen die Freiheit des Individuums und Freizugigfeit von Sandel und Gewerbe bezeichnen. Man ist auf den Ausgang dieser Klage sehr gespannt, aber man kann sich, obgleich die über-wiegenden Sympathien hier auf Seite der Arbeiter sind, ber Einsicht nicht verschließen, daß die Vereinigung der Brotherren ebenso legal ober illegal ift, als die der Arbeiter. Sollte die Union der Kontraktoren die einschlägigen Gesetze verleten, mußte dies auch betreffs ber Arbeiter-Unions der Fall fein.